

Der



Edelrabe

LITERARISCHES QUARTALSBLATT
CHRISTINE-KOCH-GESELLSCHAFT



5. Ausgabe / Oktober - Dezember 2006

Wilhelm Gössmann zum 80. Geburtstag

Von Dr. Monika Salmen

Wilhelm Gössmann, geboren am 20. Oktober 1926 in Langenstraße bei Rüthen, ist ein Westfale, ein bekennender Westfale, den es aber zeitweise (beruflich) sogar nach Japan verschlagen hat. Er ist bekannt als Wissenschaftler und als Schriftsteller, Meister im Blumenstecken - in seiner geistigen Grundhaltung ein Kulturchrist. Insbesondere engagiert er sich für literarische Gesellschaften, so auch für die *Christine-Koch-Gesellschaft*, zu deren Gründungsmitgliedern er gehört. Aufgewachsen ist Wilhelm Gössmann auf dem elterlichen Zweispännerhof, den er seinem jüngeren Bruder Anton überließ, nachdem der älteste Bruder im Krieg gefallen war. In Langenstraße ging er in die einklassige Volksschule, besuchte dann die Aufbauschule in Büren und Rüthen. Wie es seinem Jahrgang entsprach, war er Luftwaffenhelfer, wurde zum Arbeitsdienst und dann als Soldat eingezogen und Ende 1944 an der Westfront eingesetzt. In Gesprächen über diese Zeit ist ihm besonders wichtig, daß er nicht in der HJ war, daß er sich daran „vorbeidrücken konnte“. Diesen Umstand verdankt er seinem Vater, der nicht nur ein Gegner der Nationalsozialisten und des Krieges war, sondern ihm auch aus seiner katholischen (*Weiter: Seite*

Westfälischer Dichterstreit

*1956 brach in
Schmallenberg die
Idylle der
Literatur*

Westfalens entzwei.

Ernst Meister

*und andere stehen
für den Aufbruch in
die moderne Zeit.*

Die

Christine-Koch- Gesellschaft

*stellt 50 Jahre
danach Literatur
von damals und
heute vor.*

4. November

14 - 17.30 Uhr

Sauerländer

Literaturarchiv

Überzeugung heraus mitgab, an der Front nach Möglichkeit keinen zu erschließen. Wilhelm Gössmann konnte sich daran halten; er selbst wurde leicht verwundet, kam in ein Lazarett nach Olpe, mußte noch in das Gefangenenlager Attichi bei Paris, wurde aber bald entlassen, um auf dem elterlichen Bauernhof tätig sein zu können. 1946 erhielt er die Möglichkeit, an der von Jesuiten geführten Aufbauschule in Büren das Abitur nachzuholen. Diese Jugendzeit hat ihn sehr geprägt. Das Studium der Fächer Germanistik, Philosophie und Theologie führte ihn an die Theologische Fakultät nach Münster und München. Nach dem Staatsexamen und der Promotion in Germanistik heiratete er seine Frau Elisabeth, eine promovierte Theologin. Beide übernahmen eine Dozentur in Tokio. Nach der Rückkehr 1960 setzte er seine wissenschaftliche Laufbahn fort, zunächst an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, dann als Professor für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Pädagogischen Hochschule Rheinland, Abteilung Neuss, und schließlich an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Neben seinem Lehren ist bis heute sein unermüdlicher Einsatz für den Nachwuchs und damit die Förderung und Begleitung der Studierenden - oft genug bis zu ihrer Promotion - hervorzuheben. Im Mittelpunkt seiner nicht gerade wenigen Bücher stehen Titel mit religiös-kulturchristlichen Fragen und immer wieder Veröffentlichungen zu Heinrich Heine und Annette von Droste - Hülshoff. Seine literarische Begeisterung spiegelt sich auch im öffentlichen Raum wider. So war er 10 Jahre Vorsitzender der Heinrich-Heine-Gesellschaft und hat sich vehement für die Benennung der Universität Düsseldorf nach Heine eingesetzt. In den 80er Jahren übernahm er das „Alte Haus Gössmann“, um von Langenstraße aus mit kulturellen Veranstaltungen (Ausstellungen, Vorträge, Lesungen) das Kulturleben zu fördern. Die Veränderung auf dem Lande, „seine Umstrukturierung“ ist ein zentrales Thema für ihn geblieben, was er u.a. literarisch darzustellen suchte. Mehr als Liebhaberei ist für ihn das Blumenstecken, das er in Japan erlernte. Das „Alte Haus“ mit seinem wunderschönen Bauerngarten bietet ein eindrucksvolles Ambiente für diese Blumensteckkunst, die Gössmann nicht nur praktiziert, sondern mit der er sich ebenso schreibend auseinandergesetzt hat. Düsseldorf und Langenstraße bilden für ihn heute die Pole als Wissenschaftler und Schriftsteller. Für die westfälische Kulturlandschaft engagiert er sich literarisch, sorgt auch dafür, daß über das literarische Verständnis das Christentum Modernität und kulturellen Rang erhält. Mit seinen achtzig Jahren ist er immer noch aktiv, schreibt, hält Vorträge und Lesungen.

Einige charakteristische Bücher von Wilhelm Gössmann: Kulturchristentum. Religion und Literatur in der Geistesgeschichte – Der verschwiegene Gott. Spiritualität in der profanen Welt - Die sieben Männer (Roman) – Anna und Christof. Westfälische Spurensuche - Umbau. Land und Leute; Hier ist gut sein; Zeitweilige Fernsicht (Trilogie)

Erwin Kruk zum 65.
Geburtstag *Erinnern rettet*
die Zukunft

Von Herbert Somplatzki

Ich bin dem masurischen Dichter Erwin Kruk erst spät begegnet. Man schrieb schon das Jahr 2000, als wir uns kennenlernten. Damals veranstaltete das Land Nordrhein-Westfalen die große deutsch-polnische Kulturbegegnung "Polen erlesen. Literatur, Kunst und Kultur in NRW". Zahlreiche Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus Polen waren gekommen, um deutschen Menschen ihre Literatur näher zu bringen und mit ihnen in Gespräche zu kommen, die sie einander näher brachten. Eingebettet in diese deutsch-polnische Kulturbegegnung erdachte ich für die westfälische Region Sauerland, jetzt meine Heimat geworden, einen "Poetischen Frühling", in dem uns Dichter aus Ermland-Masuren mit ihrer Literatur bekannt machen sollten. Es wurde eine großartige Begegnung durch Geschichten und Gedichte zweier europäischer Kulturregionen. Und in diesem "Poetischen Frühling 2000" lernte ich den Dichter Erwin Kruk kennen, der gemeinsam mit Magdalena Sacha, Kazimierz Brakoniecki und Rafal Wolski aus dem "Land der dunklen Wälder und kristallinen Seen" Masuren ins "Land der 1000 Berge" Sauerland gekommen war. Mir ist ein Gedicht besonders im Gedächtnis geblieben; ein Gedicht, das in mir sehr frühe und alte Erinnerungen aufwachen ließ: "*Aus alten Büchern*". Als ich dieses Gedicht zum ersten Mal hörte, entstand meine

Erwin Kruk
Aus alten
Büchern
Aus alten Büchern,
Aus vernommenen
Legenden,
Aus meiner Dunkelheit,
Die mich in die Tiefe
zieht,
Zu den Schatten des
kühlen Lichts,
Aus meinem Trotz,
Aus dem Glauben
Früherer Astrologen
Baue ich meine
mythische Heimat.
Sie liegt unter dem
nördlichen
Stern,
Ochsentreiber oder
Bootes genannt.
Die Erde war so
fruchtbar,
Das Wasser so reich,
Überall soviel Pracht
und Wohlergehen,
Daß, wenn man Jupiter
vom Himmel gestoßen
hätte,
Er in keine bessere
Gegend
hätte fallen können.
Die Einwohner hier
waren Schön, strahlend
und fröhlich,
Freßlustig reich und von

plötzlich in meinem Altgedächtnis: Die Sterne am Nachthimmel meiner Kindheit, die alten Wege zwischen Wacholderbüschen und Heidekraut - und natürlich die Gechichten und Lieder, die meine Großmutter erzählt und gesungen hatte; versunken im Hafen der Zeit... Oma Luise sang sehr viel. Es waren geistliche Lieder aus einem alten Gesangbuch, das sie durch die Wirren der Flucht bis nach Westfalen immer bei sich getragen hatte. Die Druckerlaubnis dieses Gesangbuches stammt von "Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König in Preussen... gegeben zu Berlin, den 17. May 1738"; und zwar dem Buchdrucker Johann Heinrich Hartung aus Königsberg. Auch im Ruhrgebiet sang Oma Luise noch die alten Lieder. Es waren Lieder in einer Sprache, die sie immer als "masurisch" bezeichnete. Ich habe von ihr dieses alte Gesangbuch geerbt. Dort stehen die Lieder in polnischer Sprache, jedoch die Angaben der Melodien sind in Deutsch geschrieben...

Im Jahr 2002 machte die *Christine-Koch-Gesellschaft zur Förderung der Literatur im Sauerland* ihren Gegenbesuch in Polen. Auf dieser Literaturfahrt lernten die Deutschen polnische Städte kennen, aber besonders jene Landschaft, die der alte Dichter deutscher Sprache *Ernst Wiechert* mit so bewegenden Worten einst beschrieb, und die nun im künstlerischen Wort des masurischen Dichters polnischer Zunge *Erwin Kruk* weiterlebt. So haben mir meine Begegnungen mit dem masurischen Dichter Erwin Kruk ein neues Fenster geöffnet; das Fenster zu einer Vergangenheit, aus der die Kraft für die Zukunft erwächst. Es ist eine Zukunft, die ohne Erinnerung nicht leben kann.

Erwin Kruk, Dichter und Publizist, geb.1941, Studium der polnischen Philologie an der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Thorn. 1991 - 1995 Präsidiumsmitglied des Polnischen PEN-Clubs, 1993 - 1996 stellvertretender Vorsitzender des Polnischen Schriftstellerverbandes, Initiator des Masurischen Kulturverbandes, 1989 - 1991 Senator der Republik Polen, Mitglied der Synode der Evangelisch-Augsburgischen Kirche, seit 1999 Vorsitzender der "Evangelischen Gesellschaft". Empfänger vieler Auszeichnungen: u. a. Stanislaw-Pietak-Preis (1977); Preis der Polcul-Foundation - der Stiftung zur Förderung der polnischen Kultur (1988); Martin-Luther-Gedächtnismedaille der Evangelischen Kirche in Deutschland (1991). Erwin Kruk nahm teil an den deutsch-polnischen

Zur Anthologie "Zeit-Zeichen. Junge Literatur"

Von Manfred Raffenberg

Ihre Hauptaufgabe sieht die *Christine-Koch-Gesellschaft* in der Förderung der Literatur im Sauerland. Die Ausschreibung „Junge Literatur“ hat jedoch ein bundesweites Echo gefunden und sogar bis Bern und Sofia gewirkt. Die Auswahl erfolgte aus 193 meist lyrischen Texten von Autoren zwischen 15 und 38 Jahren. Das Fehlen verbindlicher formaler Kriterien hat der modernen Lyrik ja schon früh den Vorwurf eingebracht, sie lasse das Schreiben-Können leicht erscheinen, verwische die Grenzen zur Prosa hin und erwecke den Anschein, daß "im Bereich des Diskutablen die Quantität offenbar schon eine Qualität ist, nämlich ein Wesensmerkmal derzeitiger lyrischer Betätigung.“ Dieser ästhetische Vorbehalt, schon vor nahezu vierzig Jahren von Wilhelm Höck formuliert, kann natürlich auf junge Autoren nur zurückhaltend angewandt werden. Andererseits verstärken viele von ihnen die auch zum Wesen moderner Lyrik gehörige "Dunkelheit“ durch radikale Kleinschreibung und Beliebigkeit oder Ablehnung jeglicher Interpunktion und zwingen den Leser zu noch aktiverer Mitarbeit an der jeweils aktuellen Konstituierung des Textes. Die Auswahl der hier vorgestellten 40 Gedichte und zwei Erzählungen folgt also weniger formalen ästhetischen Kriterien als vielmehr dem Anspruch an die Erfahrung existentiellen Betroffenseins und an zeitgenössische Problematik. Diese spiegeln sich im Sinne "junger Literatur“ als Aktualisierung problematischer Erscheinungen des Zeitgeistes, wie etwa: Ausgrenzung wegen Anders-Seins, Fragen nach der leiblichen Herkunft, Lieblosigkeit der Eltern, Sprachlosigkeit, überhaupt die engagierte Auseinandersetzung mit dem Thema "Sprache", deren Rolle in Gesellschaft und elektronischen Kommunikationsmöglichkeiten zeigt, was auch, oder gerade, junge Leute derzeit beschäftigt.-- *Aus dem Vorwort zu; "Zeit-Zeichen. Junge Lyrik und Prosa", Podszun Verlag 2006, € 9,90*

"Zeit-Zeichen"-Vorstellung des Bandes, Lesung

Mit: Kristin Buckemüller (Münster), Sabrina Jordt (Arnsberg)

Adrian Kasnitz (Lüdenscheid), Theresa Schnettler (Meschede)

Caroline Schüllenbach (Arnsberg)

Freitag, 27. Okt. 2006, 19.00 Uhr

Hotel Deimann, Schmallenberg - Winkhausen

Nekrolog für Paul Tigges (1922 - 2006)

Von Dieter Wiethoff

Am 29. Juli 2006 verstarb im Alter von 83 Jahren in Lennestadt - Altenhudem der Schriftsteller Paul Tigges. All seine Jahre verbrachte er, seinem Wunsch entsprechend, in seiner sauerländischen Heimat, abgesehen von den Zeiten des Militärdienstes in Norwegen und Rußland, der englischen Gefangenschaft und des Studiums in Marburg und München. Geboren am 16. November 1922 in Fredeburg, verlebte er seine Jugend ab dem 8. Lebensjahr in Althenhudem. Nach dem Abitur 1941 am Attendorner Gymnasium, Studium und Referendarszeit war er zunächst Lehrer an den Progymnasien in Medebach und Althenhudem, dort später Leiter des Klostergymnasiums Maria Königin. Bereits in jungen Jahren verfaßte Paul Tigges erste literarische Texte. Seit 1983 erschienen drei Prosa- und Gedichtbände. In seinen letzten zwei Jahrzehnten wandte sich der Autor stark den Themen Verfolgung, Tod und Widerstand zu. Anstoß dazu gaben einerseits Geschehnisse auf den großelterlichen Höfen bei Fredeburg um 1600, wobei es um Hexenverfolgung ging, andererseits die Verhaftung seines jüngeren Bruders im Jahre 1941 durch die Nationalsozialisten, dessen Abtransport zum berüchtigten Gefängnis "Steinwache" in Dortmund und Verweis von der Schule. So zählt Paul Tigges zu den wenigen Autoren, die sich mit dem Nationalsozialismus im Sauerland auseinandersetzten, zuletzt in seinem 2005 erschienenen Stück "Die schwarze Rose oder die Neun-Tage-Andacht". Zwei Sauerländer Vereinigungen fühlte sich Paul Tigges in besonderer Weise zugehörig: dem "Arbeitskreis Steinwache", der an das Schicksal von der Gestapo verhafteter Jugendlicher aus dem Sauerland erinnern will, sowie der *Christine-Koch-Gesellschaft*, die er 1993 mitbegründete und deren Beiratsmitglied er war. Es gab kaum einen "*Sauerländer Autorenstammtisch*" ohne seine Anwesenheit. In der "*Kleinen Reihe*" der Jahresanthologien der *Christine-Koch-Gesellschaft* ist Paul Tigges mehrfach als Autor vertreten.

Bücher von Paul Tigges (Auswahl): Schattenbeschwörung. Roman aus der Zeit des Hexenwahns - Die Nonne von Auschwitz. Geschichte der Maria Antsch - Flucht nach Ägypten. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden im Kreis Olpe - Zuletzt: Katholische Jugend in den Händen der Gestapo. Widerstand im westfälischen Raum (mit Karl Förster), und: Die schwarze

Aus Briefsendungen zur "Edelrabe"-Ausgabe
Nr. 4:

Zu "Caspar-David-Friedrich"

Von Msgr. Dr. Wilhelm Kuhne

"Herzlich danke ich Ihnen für die Meditation zu Caspar David Friedrich in "Der Edelrabe". Schon frühzeitig haben mich die Bilder dieses Malers besinnlich gemacht. Längst vor der politischen Wende durfte ich mit einem meiner ehemaligen Professoren - zuletzt an der theologischen Fakultät in Erfurt lehrend - Greifswald, Stralsund und besonders Eldena besuchen; nach der Wende auch Rügen: "Der Maler soll nicht bloß malen, was er vor sich sieht, sondern auch, was er in sich sieht" mag auch für mich schon früh das Stichwort gewesen sein, was mich an diesem Meister fasziniert."

*Allen Briefverfassern zur Ausgabe "Der Edelrabe",
Nr. 4, vielen Dank! Hans Claßen, Schriftleiter*

50 Jahre nach dem Dichterstreit

1956 begann der Aufbruch der Literatur Westfalens in die Moderne. Junge Autoren, unter ihnen **Ernst Meister**, hielten den damals führenden Schriftstellern des Landes Rückwärtsgewandtheit und Ignoranz der neuen Zeit vor. Das vermeintlich „Westfälische“ sei Mystifikation. Die Protagonisten einer neuen, nach Europa gerichteten Literatur sahen im – wie sie meinten – allzu platten Heimatbekenntnis der Alten keine zukunftsweisende Literatur. Im Jubiläumsjahr lesen Autoren von heute aus Werken am Schmallenberger Dichterstreit Beteiligter und eigene Texte. Zeitgleich ist das **Sauerländer Literaturarchiv** beim Rathaus der Stadt Schmallenberg geöffnet. Begrüßung: **Bürgermeister Bernhard Halbe**.
Samstag, 4. November, 14.00 - 17.30 Uhr

Neue

Wilhelm Kuhne Leitplanken

Referate,

Vorträge und

Predigten

Dr. Wilhelm Kuhne war bis 1992 Rektor der Katholischen Landvolkshochschule in Hardehausen.

ISBN 3-86311-434-8

Alfred Müller - Felsenburg

Die Verfolgten

Lassen sich junge Menschen von der Ungerechtigkeit oder von der Gerechtigkeit begeistern? Antwort gibt diese Erzählung aus der Nazizeit.

ISBN 3-8334-6164-0

BoD Norderstedt

Zeit-Zeichen

Junge Lyrik u.

Prosa

Hrsg. von der

**Christine-Koch-
Gesellschaft**

*Zur Förderung
der Literatur im*

**"Der Mai war
mir gewogen"**

**Franz Schubert
Gedichtvertونungen**

Kaum ein Komponist vertonte in solcher Anzahl klassische und romantische Gedichte wie *Franz Schubert*. Lieder, Leben und

Werk stellen **Dr. Horst Berster** (*Gesangssolist*) und **Ludwig Kersting** (*Klavier*) vor: „*Die Winterreise*“ („Am Brunnen vor dem Tore“) oder „*Die schöne Müllerin*“.

Diese Zyklen schrieb *Wilhelm Müller*. Auch *Goethe*-Gedichte: („*Heideröslein*“).

„Der Mai war mir gewogen“
– im November!

Mittwoch, 15. Nov.

19.00 Uhr. Meschede

Der Edelrabe

Literarisches Quartalsblatt

*Christine-Koch-
Gesellschaft*

Redaktion:

Hans Claßen

*CKG-Vorsitzender,
Schriftleiter*

Monika Schreckenber

Gabriele Wartberg-Friedrichs

*Ernst-Schlensker-Str. 4
59821 Arnsberg*

DER EDELRABE - ANZEIGEN

BÜCHER VON AUTOREN/AUTORINNEN

AUS DER

Mathias Knoll:

Auf der Suche nach dem verlorenen Wort

"Wie glücklich könnte der Mensch sein, wenn er von Sprache nichts wüßte?" Short Cuts
BoD Verlag Norderstedt

Carola Matthiesen:

Unter den Flügeln des Abendkranichs

"Unter den Flügeln des Abendkranichs atmet der Tag die sinkende Sonne". Lyrik
Grobbe Verlag Bad Fredeburg

Angelika Schröder:

Mordswut. Kriminalroman

Schauplatz: Hagen, das "Tor zum Sauerland"
Handlungsorte: Schule und soziales Umfeld
Gmeiner Verlag Meßkirch

Christel Hoberg-Heese,

Christel Keiderling, Maria Sperling u. a.:

Grenzgängerinnen

Erzählungen über Frauen in Grenzsituationen
Ingrid Lessing Verlag Dortmund

Hubertus Halbfas:

Das Christentum. Erschlossen u. kommentiert

Die Schlüsselthemen des Christentums
Mehr als 450 Abbildungen, farbig gedruckt
Patmos Verlag Düsseldorf

Hans Claßen:

Mondlicht fiel auf Blütenstaub

"Warte, süßer Friede! Mit dem Erwachen ruhest du auch." Romantische Spuren
Frankfurter Verlagsgruppe Ffm.